



Abb. 49. Murau, Ansicht der Stadt von Süden

Die Stadt liegt an einer Rückfallkuppe, welche die Endigung jenes Höhenzuges bildet, der das Murtal vom Rantental trennt. Von hier aus führte die Halleiner Salzstraße über den Radstädter Tauern nach Salzburg.

Der Ort ist für die Mitte des XIII. Jahrhunderts bezeugt¹. Er und die Burg waren bis zum Jahre 1623, als sie an Schwarzenberg kamen², grundherrlicher Besitz der Liechtensteiner. Im Jahre 1298 verlieh der Sohn Ulrichs des Minnesängers, Otto der Ältere, den Bürgern des damaligen Marktes die Rechte der Stadt Judenburg³. Und auch dessen Sohn, Otto der Jüngere, wendete der Stadt seine besondere Gunst zu. Als Hauptort eines wenig umfangreichen grundherrlichen Besitzes mochte sich Murau ähnlich dem mit hervorragender Fürsorge bedachten Freisingischen Oberwölz des speziellen Interesses der Stadtherren erfreut haben.

Die Stadt besteht aus zwei durch den Murlauf getrennten Teilen. Der alte Freitagmarkt⁴ zu Füßen des Burgberges, jetzt Schillerplatz, stellt jedenfalls die ursprüngliche Marktgründung dar. Er entstand hier in Ausnützung der gegen Osten leicht geneigten und an den Rändern steil abfallenden Geländestufe, die sich vom Burgberg aus zwischen Rantenbach und Mur vorschiebt. Er ist einseitig auf den Burgberg orientiert und nimmt den Treffpunkt der drei in Murau zusammenführenden Landstraßen auf.

Im Anschluß an diesen kleinen Marktplatz dürfte die Verbauung frühzeitig auch schon die west- und nordwärts ziehenden Straßen entlang vorgegriffen haben. In äußerster Ausnützung des Steilabfalles entstand hier die den Burgberg von Osten über Süden nach Westen umspannende Lange Gasse (jetzt Anna-Neumann-Gasse). Sie endigt dort, wo der Abfall des Burgberges etwas weniger schroff ausläuft und die Mur zu einer Schleife zwingt, in einer blasenförmigen Verbreiterung, dem Erchtmarkt⁵, heute Raffaltplatz.

Die Lange Gasse legt sich, guten Maßstab gebend, um den Burgberg und macht ihn zum beherrschenden formalen Element des Aufbaues der Stadt selbst. Den höchsten Punkt der Rückfallkuppe nimmt das Schloß ein, welches im XVII. Jahrhundert an die Stelle einer mittelalterlichen Burg trat⁶. Auf halber Höhe, außer-

¹ Zahn, Ortsnamenbuch, S. 348.

² Krauß, Die eiserne Mark, II. Band.

³ Urkunde Nr. 1560 des St. L. A.

⁴ Nach Zub, Beiträge zur Genealogie der steirischen Liechtensteine.

⁵ Nach demselben.

⁶ Krauß, Die eiserne Mark, II. Band, S. 502.